



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

224 (14.5.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153131)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postausschlag Mk. 5.42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Eped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Ver-

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 224.

Mannheim, Dienstag, 14. Mai 1912.

(Abendsblatt.)

## Der Botschafterwechsel in London und Konstantinopel.

Der Botschafter, wie er nicht sein soll.

+ London, 12. Mai.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Es ist lange her, seit zwischen Carlton House Terrace und Downing Street ein freundschaftliches und auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Verhältnis bestand. Zu den Zeiten, wo Graf Münster und Graf Hagfeldt an der Spitze der deutschen Mission standen, war das der Fall. Das waren aber auch Männer, die zu den antiken und den leitenden politischen und Gesellschaftskreisen Englands intime Beziehungen zu unterhalten bestrebt waren und die eine gründliche Kenntnis und eine richtige Würdigung der englischen politischen und sozialen Verhältnisse besaßen. Lord Salisbury hatte in der Tat eine große Vorliebe für die deutschen Diplomaten und trat ihnen mit großem Vertrauen entgegen. So ereignete es sich z. B., daß die deutsche Botschaft durch das britische auswärtige Amt von dem Abschlag des englisch-japanischen Bündnisses eher Kenntnis erlangte, als die Öffentlichkeit in England.

Unter dem Grafen Wolff-Metternich starben diese vertraulichen Beziehungen nach und nach gänzlich ab. Das war allerdings in erster Linie nicht der Fehler des Botschafters. Denn die Haltung des deutschen Volks während des Burenkriegs hatte in England eine merklich deutschfeindliche Stimmung geschaffen, und mit dem Beginn der Eduardischen Ära lenkte die britische Politik sehr bald in neue Bahnen ein, auf denen sie notwendigerweise mit deutschen Bestrebungen in Gegensatz geraten mußte. Damit fand sich die deutsche Botschaft in eine *Am p f e l l u n g* versetzt. In einer solchen Kampfstellung aber bedurfte es eines diplomatischen Vertreters von höchstem staatsmännischen Scharfsinn, von größter Initiative und von einer von Zielbewußtsein getragenen unermüdbaren Tatkraft, die keine Anstrengungen scheut, um die Schachzüge des Gegners zu entdecken und durch Anspannung aller verfügbaren Mittel zu vereiteln. Graf Wolff-Metternich — eine hoch intelligente, liebenswürdige und durch Vornehmheit des Charakters ausgezeichnete Persönlichkeit — besaß nichts von jenem so notwendigen diplomatischen Rüstzeug. Es widerstrebt seiner vornehm zurückhaltenden Natur, eine Kampfstellung einzunehmen, und er war viel zu sehr Großdeigneur, um sich den Nützlichkeiten diplomatischer Kleinarbeit zu unterziehen, und ließ sich überdies von der Anschauung leiten, daß man die Engländer „in Ruhe lassen“ müsse, indem sie schließlich ganz von selbst die Notwendigkeit einsehen würden, sich mit einer Großmacht von der Bedeutung Deutschlands wieder auf guten Fuß zu stellen. Dazu war er gänzlich in der beschränkten bürokratischen Auffassung der Diplomaten der alten Schule befangen, daß die geheiligte Person des diplomatischen Vertreters nicht durch die Berührung mit der Menge und der Öffentlichkeit entweiht werden dürfe.

Dadurch wurde beim Beginn der Regierung Eduards VII. dem Vertreter der französischen Republik, M. Paul Cambon, seine Aufgabe außerordentlich erleichtert. Dieser geschickte, pflichteifrige und rührige Diplomat verstand es, das ihm durch Metternichs Untätigkeit völlig überlassene Feld wirksam zum Nutzen Frankreichs zu beackern, in der englischen Gesellschaft und in leitenden Kreisen eine französischfreundliche „Atmosphäre“ zu schaffen, selbst die hiesige französische Kolonie als Operations-truppe zum Stimmungsmachen zwischen Franzosen und Engländern zu verwenden und so den Boden für die politische Entente empfänglich zu machen. Der damalige hiesige Botschaftsrat (jetziger deutscher Botschafter in Washington und Diplomat vom modernen Typ), Graf Bernstorff, suchte allerdings seinerseits und unter Mithilfe angesehenen Mitglieder der deutschen Kolonie an der Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen zu arbeiten. Aber es war schon deswegen schwer, einen namhaften Erfolg zu erringen, weil der Botschafter sich von aktiver Verbearbeitung gänzlich fern hielt und Graf Bernstorff überdies auch erst die heimatischen Behörden für den Gedanken, daß sich durch Besuchsaustausche von Vertretern der Stadtverwaltungen, der Presse usw. ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den beiden Völkern fördern ließe, mit vieler Mühe zu interessieren und in Mitarbeit zu ziehen suchte. In der Tat gab es zu jener Zeit im auswärtigen Amt in Berlin, wie ein Kundiger sagte, „keinen einzigen Mann, der England, englische Verhältnisse und englische Stimmungen verstand.“

Am so schlimmer wirkte es, daß auch der Londoner Vertreter des deutschen auswärtigen Amtes England nicht verstand. Das Wesen der Organe der öffentlichen Meinung überließ er den Botschaftssekretären, Journalisten — waren sie doch nach seiner Schätzung „meistenteils anständige Persönlichkeiten“ — empfing er nur in allergeringsten Ausnahmefällen. Sein Verkehr in englischen Gesellschaftskreisen war beschränkt. Er hatte also wenig Gelegenheit, sich über politische Stimmungen und Strömungen zu unterrichten. Dadurch, daß er unverteufelt war, entging ihm überdies das Mittel zur Gewinnung gesellschaftlichen Einflusses. Und als ob es dieses Nachteils noch nicht genug gewesen wäre, stellte ihm (für den Zeitraum von 1906 bis 1909) die Berliner Regierung in ihrer Weisheit einen Botschaftsrat in der Person des Herrn v. Stumm an die Seite, der gleichfalls unverteufelt war.

Die verschiedensten Umstände wirkten also zusammen, um das Ergebnis zu erzeugen, daß Graf Metternich die Engländer, das englische Wesen und somit auch die englische Politik nicht verstehen lernte, und die Schlussfolgerung ergibt sich daher fast von selbst, daß nicht nur seine Berichte, sondern auch seine Ratschläge kein sehr zuverlässiges Material für das deutsche auswärtige Amt gebildet haben können. Nach dem Burenkrieg z. B. riet er zu gemeinsamer deutsch-britischer Aktion gegen Venezuela, mit der Begründung, daß dieselbe eventuell zu deutsch-englischer „Waffenbrüderschaft“ führen könnte, aus der sicher freundschaftliche deutsch-englische Beziehungen hervorgehen würden. Tatsächlich aber wurde durch die leidige venezolanische

Affäre, in der die englische öffentliche Meinung den nachteiligen Plan Deutschlands erblickte, England mit den Vereinigten Staaten zu verfeinden, die bereits vorhandene deutschfeindliche Stimmung in England, wie jedem erfahrenen Beobachter von vornherein klar war, aufs Äußerste gesteigert, sobald die Eduardische Abschwörung nach Frankreich mit um so größerer Beugung und Bereitwilligkeit vom englischen Volke gebilligt wurde. Wenn ferner — um auch einem anderen Gebiete ein Beispiel zu entnehmen — Graf Metternich gelegentlich der britischen Parlamentswahlen von 1905 aus dem Umstand, daß die „Daily Mail“, die ein zuverlässiger Rejonangabender der öffentlichen Meinung sei, plötzlich von den Freihändlern abgefallen und ins Chamberlainische Lager übergegangen war, die Schlussfolgerung zog, daß die Chamberlainische Schachzugpolitik den Sieg bei den Wahlen davontragen würde, so mußte das gleichfalls als ein Beweis für seine ungenügende Einsicht in die damaligen politischen Strömungen angesehen werden. Und wenn, um nur noch ein drittes ganz neuerliches Beispiel von folgenschwerer Bedeutung zu erwähnen, der Botschafter im April 1911 der Ansicht Ausdruck gab, daß die britische Regierung zu sehr in den Verfassungstreit zwischen dem Ober- und dem Unterhause vertieft sei, als daß sie daran denken würde, sich in den deutsch-französischen Marokkstreit einzumischen, so hatte er damit in der Unfähigkeit, den englischen Charakter, die Triebfedern und das Wesen der englischen Politik zu beurteilen, das Äußerste geleistet und hatte unglücklicherweise die Leiter der deutschen Politik aufs gefährlichste irreführen geführt.

Allerniedrigstens hätte man von ihm doch Pflichteifer erwarten können. Der Meeresstrand von Brighton und die Jagdgründe Schottlands hätten indes meist eine härtere Anziehungskraft auf ihn aus, als Carlton House Terrace. Hieron war eben ein Beispiel. Im Mai 1906 wurden die vom Grafen Bernstorff vorbereiteten und auf die Verbesserung deutsch-englischer Beziehungen berechneten deutschen Bürgermeisterbesuche erwartet. Graf Bernstorff war nach seinem neuen Posten in Kairo abgegangen. Graf Metternich aber fand es mit seinem Pflichtgefühl vereinbar, nach Brighton abzufahren und dem erst drei Tage zuvor eingetroffenen Botschaftsrat Herrn v. Stumm, dem die englischen Verhältnisse gänzlich neu waren, nicht allein die Geschichte der Botschaft, sondern auch die Beteiligung an den englischerseits für die deutschen Bürgermeister veranstalteten Festlichkeiten zu überlassen!

Selbst ein Erzengel vom Himmel wäre vielleicht nicht imstande gewesen, die im Laufe des letzten Jahrzehnts zwischen Deutschland und England hervorgetretenen Interessengegenstände ins Gleichgewicht zu bringen, aber unter einem pflichteifrigen und geschickteren Diplomaten wäre es doch nicht zu so gespannter und überreizter Stimmung zwischen den beiden Völkern und zu so kalten und rein geschäftsmäßigen Beziehungen zwischen Downing Street und Carlton House Terrace gekommen, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben. Man kann sich des Gefammens nicht erwehren, daß es im deutschen Reich möglich war, auf dem wichtigsten diplomatischen Posten durch persönliche Gunst so lange Jahre einen Vertreter zu erhalten, der seiner schwierigen Aufgabe so wenig gewachsen war.

## Feuilleton.

### Die letzte Feuerstrafe auf deutschem Boden.

Von Robert Volmar.

Unsere heutigen Strafmittel gegen die Außenleiter der menschlichen Gesellschaft sind im Vergleich zu früheren Zeiten sehr zusammengeschrumpft. Haft, Festung, Gefängnis, Zuchthaus und Todesstrafe, das sind die Strafmittel des deutschen Reiches. Dazu kommt noch in einigen Auslandsstaaten die Verschickung und die Prügelstrafe. Das Zusammengeschrumpfen der Strafmittel hat diese natürlich nicht minderwertiger gemacht, sie sind nur menschlicher geworden als in früheren Zeiten. Namentlich dem ausgehenden Mittelalter und dem Beginn der Neuzeit macht man oft zum Vorwurf, die Strafen seien roh und von grausamer Härte gewesen. Man vergißt aber meistens dabei zu sagen, daß auch die Zustände und Sitten bei den Menschen unter dem Einfluß dererzender Kriege und mörderischer Seuchen verwildert waren. Die Härte hatte also damals eine gewisse Berechtigung, denn fast ganz Europa war der Schauplatz schlimmster Brandstiftungen aller ehrlichen Leute durch verwegene Räuber, Brandstifter und soldatischer Landsknechte. Als die Völker sich zu erholen begannen, verschwanden auch die nicht mehr zeitgemäßen Strafen. Die Bierteilung, die Räuberei, das Blößen, das Ersäuen und noch manches andere Stück sinkender Mittelalter tauchte in der Verlenkung unter. Am längsten blieben sich die Hexenverfolgungen. Die letzte Hexe in deutschen Landen wurde im Jahre 1751 bei Eudingen im Rheingau verbrannt. Anderwärts dauerte es noch länger. In der Schweiz beispielsweise wurde die Hexe Anna Göldi im Jahre 1782 zu Glarus erst gefoltert und dann getötet.

Während die Folter nunmehr endgültig verschwunden, wurde die Feuerstrafe noch beibehalten. Ihre Anwendbarkeit wurde allerdings sehr beschränkt. Nur noch bei den allerschwersten Verbrechen sollte sie als Sühne der Tat dienen. Die letzte Vollstreckung einer Feuerstrafe auf deutschem Gebiet fand in Preußen statt, und zwar am 28. Mai 1813 auf dem heutigen Wedding, vor den Toren Berlins. Die Geschichte dieser Hinrichtung ist so interessant, nicht nur der Feuerstrafe wegen, sondern nach ihren ganzen Begleitumständen, daß sie hier erzählt werden mag.

Vom Oktober 1808 bis zum September 1810 wurden ganze Landstriche Preußens von Brandstiftern heimgesucht. Zahlreiche Menschen fanden ihren Tod in den Flammen, und der Sachschaden betrug rund eine Million Mark. Die Täter waren nicht zu ermitteln. Es ließ sich lediglich feststellen, daß sie die Brände nur legten, damit sie, durch die allgemeine Verwirrung begünstigt, rauben und stehlen konnten. Dieses Unglück traf Preußen zur Zeit seiner tiefsten nationalen Demütigung, als es unter dem Druck der Herrschaft Napoleons des Ersten kniete. Man wandte daher verdoppelte Energie auf, um wenigstens im Innern des Landes Frieden zu halten. Noch dieser Mühe gelang es endlich, einen Brandstifter zu ergreifen, der das Haupt einer Bande von Mordbrennern bildete, wie sie schlimmer wohl kaum je gehaust hat. Kurz nach seiner letzten Tat wurde dieses Individuum in Schneberg, dem heutigen Berliner Vorort, aufgegriffen. Damals war Schneberg noch ein kleines Dorf, weit draußen vor den Toren Berlins. Der Ergreifene war ein am 22. März 1789 zu Jerichow an der Elbe geborener Sittenlohn namens Johann Peter Christoph Horst. Bei seinen Schandthaten arbeitete er fast nie allein, sondern in der Regel bandenweise. Seine Horben bestanden nicht lediglich aus Männern. Oft befanden sich auch Vertreterinnen des zarten Geschlechts darunter, die an Grausamkeit und Verworfenheit ihren männlichen Mordbrenner-Gefahren in nichts nachgaben.

Zwei Jahre dauerte die Voruntersuchung, in deren Verlauf

noch hundert andere Mordbrenner und Brandstifterinnen, die teilweise der Horstischen Bande angehört hatten, unter Anklage gestellt wurden. Darunter befand sich auch die am 12. Oktober 1791 in Berlin geborene Friederike Delig. Horst mußte eine Brandstiftung in Neuenhain zugestehen, bei der 6 Menschen den Tod gefunden hatten, während die Delig nach langem und hartnäckigem Weigern schließlich einräumte, mit eigener Hand das Dorf Schönerlinde in Brand gesteckt zu haben. Dabei hatten vier Menschen den Tod gefunden. Obgleich der Gesamtbeschaden, wie schon erwähnt, ungefähr eine Million Mark betrug, erbeutete Horst merkwürdigerweise nur sehr wenig. In der Voruntersuchung wurde seine ganze Beute auf rund 600 Mark veranschlagt. Bei Schluß der Voruntersuchung konnte Horst nachweisen, daß er mit seinen Banden in dem Dorfe Kofow bei Stettin, dem Choriner Krug nahe bei dem bekannten Kloster Chorin in der Mark, in Stargard, Freienwalde, dem Dorf Stendal bei Schwedt an der Oder, dem Döllenskrug, in Reusub, Hammelsprung, Raffensheide, Schönerlinde, Jeshendorf, Bendsdorf, Groß-Kreuz, Steglitz und Schneberg gewirkt hatte. Kaum eine Gegend des damaligen Preußens war verschont geblieben.

Wela nettes Mädchen die Delig war, erfuhr die Menschen durch den Maueranschlag, mit dem in Preußen die Vollstreckung einer gerichtlichen Todesstrafe noch heute dem Publikum bekannt gemacht wird. In diesem Anschlag hieß es: „Von Dieben und Diebeshehlern erzogen, erlangte sie schon als Kind Fertigkeit in Marktschleicherei, trieb sich von ihrem zwölften Jahre an mit anderen Dieben von Profession in den preussischen und sächsischen Staaten umher, bestahl überall die Märkte und führte bis zu ihrer Verhaftung fast ununterbrochen ein herumzweifelndes, höchst liebreiches Leben.“

Als die Voruntersuchung geschlossen war, zählte man 325 harte Urteile, d. h. es wurden in zwei Jahren 80 000 Seiten Protokolle und Verfügungen aufgenommen. Das macht pro Ur-

### Nach dem Parteitage.

In der nationalliberalen Presse kommt weiter die ungeteilte Befriedigung über den Verlauf des Parteitages zum Ausdruck, und ebenso der feste Wille, die Einigkeit zu erhalten und weiter zu stärken und zu vertiefen. So schreibt die „Nationall. Corresp.“:

Der Parteitag ist vorüber, und mit dem Gefühl hoher Befriedigung mögen die mehr als tausend Teilnehmer aus allen Gauen und Stämmen des Vaterlandes in die Heimat zurückgekehrt sein, die sie nach Berlin entsandte, um hier den Willen zur Einigkeit zu bekunden. In der Tat hat dieser Vertretertag in stärkerem Maße, als irgendeiner seiner Vorgänger, Zeugnis dafür abgelegt, wie wenig im Grunde die häuslichen Meinungsverschiedenheiten über die Geschlossenheit des nationalliberalen Gesamtorganismus nach außen hin vermögen, wie wenig der „Gegensatz“ zwischen Nord und Süd oder Ost und Jung doch erscheint, gemessen an den großen Aufgaben, an den erhabenen Zielen, denen der nationale Liberalismus nachgeht. „Groß ist die Zukunft, klein sind unsere Differenzen“ — ein prächtiges Wort, das gestern geprägt wurde und dessen goldene Wahrheit, je mehr die Verhandlungen ihrem Ende zuneigten, mit um so zwingenderer Gewalt sich Bahn brach. Der Vertretertag hat, indem er der glücklich gefundenen und allseitig befriedigenden Lösung der jungliberalen Frage seine Sanction erteilte, das Semminis fortgeräumt, das die Aktivität der Partei etwa hätte beeinträchtigen können; und die freiwillige Ansprache, welche sich der eindrucksvollen Rede Wassermanns anschloß, erbrachte von neuem den Beweis, daß sich im Nationalliberalismus, wie in jeder großen Partei, zwar von einander abweichende Auffassungen begegnen, daß sie aber — im Gegensatz zu fast allen anderen Parteien — nur mehr die „Peripherie“ der Parteilinie betreffen und die programmatischen Grundlinien unberührt lassen. Wenn es jedoch noch darüber hinaus um einen besonderen Nachweis dessen zu tun ist, in wie hohem Grade dieser Delegiertentag der Partei zur inneren Stärkung gereicht, der möge sich aus den gegnerischen Blättern von der außerordentlichen Enttäuschung unserer guten Freunde rechts und links überzeugen.

Dieser Stimme aus dem Norden fügen wir eine aus dem Süden an. Die „Mannh. N. Nachr.“ geben ihrer Zufriedenheit in folgenden Worten Ausdruck:

Nachdem die Gegensätze offen ausgedrückt waren, redeten auch diese beiden Antipoden aus Nord und Süd (Friedberg und Rebmann) zur praktischen Einigkeit; und man kann sagen, daß dieser Wunsch nach Einigkeit bei allen theoretisch eigentlich unvereinbaren Gegensätzen doch eine stark wachsende und erfreuliche Disziplin in der Partei zeigt, um die von liberaler Seite bisher gerade die gegnerischen Parteien beneidet zu werden pflegten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, nur aus der Stärke der Beifallstundgebungen war also die Stimmung der Versammlung zu entnehmen. Auf dieser Grundlage kann man feststellen, daß der Wunsch, Wassermann gegen jede Anfeindung zu schützen, eigentlich als der wichtigste von allen zum Ausdruck kam. Das Bemerkenswerteste aber an dem ganzen Parteitag war vielleicht, worüber er nicht gesprochen hat. Mit seiner Hilfe wurde der Präsidentenwahl im Reichstage überhaupt Erwähnung getan, die noch vor wenigen Wochen wie ein Sprengpulver in der Partei zu wirken drohte. Deutlicher konnte sich nicht zeigen, wie damals die Bedeutung des Vorganges künstlich aufgebläht wurde und die Stimmung im Lande künstlich verärgert worden war.

Was aber wohl die überwältigende Mehrheit der Parteiberateter als die eigentliche Grundstimmung ihres Zusammenkommens empfand, das sagte das treffliche Wort des Landesers Rebmann zusammen:

„Alein sind die Streitigkeiten unserer Gegenwart und Zukunft die gemeinsamen Aufgaben unserer Zukunft.“

Sehr bezeichnend für den glücklichen Verlauf dieses Parteitages ist es, daß die „Magdeb. Ztg.“ ihr Urteil über Wassermann ganz erheblich revidiert; wenn sie auch noch nicht ganz einverstanden ist, so sucht doch auch sie einen Zugang zum Frieden:

Die Frage, die es zu lösen galt, war die Frage, ob es überdies noch möglich sein würde, die Extremen des rechten und linken Flügels überhaupt innerhalb des Parteiraumes beisammenzubringen. Nicht durch eine bloße Verleserung, die die Kräfte nur verärgert, sondern auch durch eine innere Annäherung, die den Beweis erbringt, wie stark letzten Endes doch die gemeinsamen Ideale sind, die trotz verschiedener Auffassungen über tatsächliche Gegenwartsfragen den Grundton angeben.

Und der Beweis ist erbracht. In erster Linie durch die verbündliche Art, in der Wassermann es verstand, die Diskussion einzuleiten und sie von Anfang an auf eine Höhe zu bringen, daß die Gefahr eines Versinkens in die Niederungen reinlichster Intrigen vermieden wurde. „Bewundert viel und viel gescholten“ ist Herr Wassermann durch die letzten Wochen hindurchgegangen, nicht ohne dabei — wir sagten das schon früher — Schaden an seinem Ansehen zu nehmen. Aber er hat heute doch auch wieder den Zweiflern

Zeugnis dafür abgelegt, daß er die Qualitäten besitzt, die der Führer einer großen Partei haben muß. Der jubelnde Beifall, mit dem er begrüßt wurde, und die stürmischen Ovationen, die den Schluß seiner Rede begleiteten, bürtigen ihm eine Genugtuung gewesen sein für gar manche bittere Enttäuschung, die ihm in den vergangenen Monaten beschieden war.

Die „Magdeb. Ztg.“ versichert dann, daß auch die, die sich an der allgemeinen Begeisterung nicht beteiligen wollten, sich doch bescheiden lernen würden, und sagt ihren Gesamteindruck vom Parteitage folgendermaßen zusammen:

Man hat sich gegenseitig seine Ansichten vorgetragen und ist mit der Ueberzeugung weggegangen, daß die andern doch gar keine so verderblichen Menschen sind, sondern ganz verständige Anschauungen haben, mit denen es sich auskommen läßt, wenn man sich eben daran gewöhnt, Streitigkeiten, die mehr an der Peripherie liegen, nicht künstlich in den Mittelpunkt zu schieben. Und darum ist wohl auch der Gesamteindruck, den jeder Delegierte mit nach Hause genommen hat, der gewesen: Wir haben uns jetzt gründlich ausgesprochen und haben dabei die Entdeckung gemacht, daß wir trotz aller Wesensverschiedenheiten von Nord und Süd, von Ost und West zusammenhalten und zusammenhalten müssen. Aber jetzt sollte damit auch Schluß gemacht und ein neues Kapitel angefangen werden. Die Vergangenheit mag vergangen sein, denn die Gegenwart und die Zukunft erfordert die ganze Kraft. Und darum vorwärts in der hoffnungsvollen Zubericht, wenn nicht mit, so ohne die Regierung voranzukommen im Innern und nach Außen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Mai 1912.

#### Der Kanzler im Urteil seiner Parteigenossen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat einmal 14 Tage lang als Abgeordneter im Reichstag auf den Bänken der Reichspartei gesessen. Die Freikonservativen gedenken noch heute der Zeit, da der Reichskanzler ihr Fraktionskollege war. Sie nennen ihn auch heute noch: „unsern Parteigenossen“. Freilich kommt er im Urteil seiner Parteigenossen recht übel fort.

Die Reichspartei, die sich in Preußen freikonservativ nennt, hat am Samstag und gestern in Berlin eine Sitzung ihres Gesamtvorstandes abgehalten. Bemerkenswert ist das herbe Urteil, das der Führer der Freikonservativen im Abgeordnetenhaus Herr von Redlich über den Reichskanzler — „unsern Parteigenossen“ — fällt.

Das Urteil begann er mit dem Seufzer: „Ach hätten wir doch einen Bismarck.“ Hierauf entwarf er von Herrn v. Bethmann Hollweg folgendes Bild:

Man kann Herrn v. Bethmann nicht vorwerfen, daß er keinen starken Willen gezeigt hätte. Er hat das getan, indem er die Homogenität seiner Regierung hergestellt hat, indem er selbst der allein entscheidende und verantwortliche Leiter der allgemeinen Politik im Reiche wie in Preußen ist. Aber nach anderer Richtung zeigen sich Schwäche und Fehler. Herr von Bethmann ist eine überaus laubide Natur, er ist ein Mann von außergewöhnlicher Reinheit der Gesinnung und der Absichten; er ist auch ein Mann durchaus moderner Anschauungen, ein Mann — er ist ja auch unser Parteigenosse — der durchaus dem konservativen Fortschritt huldigt; er ist ein Mann von ungewöhnlicher Gründlichkeit, von seltener Pflichttreue; ein Mann, den man als eine der schönsten und reinsten Blüten bezeichnen kann, die der Baum der preussischen Beamenschaft jemals erzeugt hat. Nach allen diesen Richtungen ist er der Idealtypus des Deutschen mit etwas professoralem Einschlag. Aber das genügt noch nicht zum Staatsmann. In doch Bismarck im wesentlichen dadurch zum Nationalheros geworden, daß er gerade die Eigenschaften nicht hatte, die besonders typisch für uns sind, daß er aber die besaß, die uns fehlten; jenes von keinem Zwirnsfaden irgendwelcher Bedenkllichkeit eingeschädigte Draufgehen, wo er es für notwendig hielt, jene niemals erlahmende Kraft und jene nie wankende Energie! (Sehr wahr!) Wenn ich zunächst das, was dem Kanzler fehlt, hier zum Gegenstande der Betrachtung mache, so sind das durchweg die Fehler seiner Vorgänger. Der Kanzler versteht nichts von Regie; die Aufmachung seiner Politik ist häufig unter her Kritik zu glauben auch, daß er in der Reinheit seines Willens, in der Reinheit seiner Absichten die Kleinheit politischer Regie verschmäht. An der Kraft der Entschließung fehlt es unserer Regierung. Wir bleiben nach dem Wort des alten Volke: „Erst wagen, dann wagen“ in der Regel bei dem Wägen stehen und kommen nicht zum Wägen. Unsere Regierung neigt dazu, ersten Kämpfen im Innern, ersten Verwicklungen nach außen selbst um die Gefahr eines faulen Friedens willen anzuzweihen. Wir leben im Innern von

Zwölf Tage später, am 26. April 1913, bestätigte der König das Urteil, indem er der Anregung des Kammergerichts wegen der vorherigen Erbrofflung stattgab. Drei Tage dauerte die Erörterung des Scheiterhaufens, auf dem das gefährliche Gefindel verbrannt werden sollte. Tag und Nacht wurde die Richtstätte von Polizeibeamten bewacht, damit niemand unbefugterweise den Scheiterhaufen entzünden konnte. Am 27. Mai, dem Himmelstagsfest des Jahres 1913, erstifete der Untersuchungsrichter dem Horst und der Delih, daß der König sich entschlossen habe, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen, vielmehr der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Diese Mitteilung nahmen beide Todeskandidaten mit einer kaum glaublichen Kaltblütigkeit hin.

Am anderen Morgen wurden sie nach der Vorchrift des Gesetzes auf zwei Leiterwagen nach dem Bedding gebracht, dort auf ein mit einer Kuhhaut bespanntes Gestell geschickt und auf diesen Karren langsam zum Scheiterhaufen geschleift. Horst nahm bei dieser Gelegenheit die Delih um die Taille, damit das arme Mädchen nicht geschunden werde, wie er zu den begleitenden Wächtern sagte. Als er den Scheiterhaufen besteigen sollte, meinte er, der Delih gebühre als Dame der Vorrück. Tatsächlich mußte sie dann vor ihm hinauf. Ihre letzten Worte, die sie, für die Umstehenden deutlich bemerkbar, zum Himmel schickte, waren: „Gott sei meiner armen Seele gnädig!“ Sie war noch nicht 22 Jahre alt! Ehe Horst festgebunden wurde, sah die Zuschauer unten, wie er auf dem Gipfel des Scheiterhaufens auf die bereits an Händen und Füßen gefesselte Delih fürzte, sie umarmte und mehrmals küßte. Dann wurde auch er gefesselt. Wenige Minuten später züngelte das Feuer auf, dann stiegen die Flammen lebend zum Himmel empor.

Ein letztes Stück Mittelalter!

der Hand in den Mund, während große innere Bewegungen, wie sie bei uns vor sich gehen, wie sie sich in der Parteibildung und Parteikonstellation vollziehen, nur durch eine leibliche Initiative der Regierung in gute und richtige Bahnen gelenkt werden können. Und wie soll das Ansehen und die Machtstellung nach außen gewahrt werden, wenn die Ueberzeugung besteht, daß wir schließlich im entscheidenden Moment vor dem Kampfe zurückweichen? Vorsicht ist sicher etwas Gutes; aber Shakespeare legt das Wort: „Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit“ nicht dem Sieger von Moricourt, nicht Heinrich V., nicht dem tapferen Beren, er legt es dem blassen Ritter Falkass in den Mund, der ein Muster der Feigheit war.

Schärfer als hier ein Führer der Partei, die den Reichskanzler ihren Parteigenossen nennt, hat wohl noch kein Gegner über Herrn v. Bethmann Hollweg geurteilt.

### Deutsches Reich.

— Freiherr v. d. Goltz über die Nationalflugbewe. Auf die hohe Bedeutung der Förderung der deutschen Luftschiffahrt und des Flugwesens weist Generalfeldmarschall v. d. Goltz in folgender bemerkenswerter Äußerung hin:

„Sowohl die Luftschiffe als auch die Flieger haben im letzten Kaisermandat ausgezeichnetes geleistet. Bei der großen militärischen Bedeutung des Flugwesens halte ich seinen beschleunigten weiteren Ausbau für eine dringende Notwendigkeit, besonders im Hinblick auf die Fortschritte anderer Völker auf diesem Gebiete. Ich kann nur wünschen, daß die seinerzeit bei der Juppelinspende bewiesene Opferwilligkeit des deutschen Volkes es ermöglicht, daß rasch die großen Summen zusammenkommen, deren das Flugwesen bedarf, um Deutschland im nationalen und militärischen Interesse eine führende Stelle zu sichern.“

— Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die vom 3. bis 6. Oktober in Saarbrücken stattfand, wird den Vortrag in der Hauptversammlung der bekannte Naturwissenschaftler Geheimrat Professor Dr. Reineke aus Kiel halten. Die ganze Veranstaltung steht unter dem Gesichtspunkte: „Welche gemeinsamen Güter hat der gesamte deutsche Protestantismus gegenüber dem Ultramontanismus und Materialismus auf religiösem, nationalem und volkswirtschaftlichem Gebiet zu wahren?“

— Grabenstaden. Die Mitteilungen über das Grabenstader Werk, das zum Dank für die Millionenanleihe des Staats der nationalliberalen Propaganda in Gisch-Vöhringen sorgfältigste Pflege angedeihen ließ, werden immer merkwürdiger. Jetzt wird der „Kost“ von unterrichteter Seite versichert, daß man in den maßgebenden Kreisen des Grabenstader Werkes jenseits der Vogesen schon seit einiger Zeit an den Bruch mit Preußen gedacht habe. Infolge des Aufstrebens des Nationalismus und Chauvinismus in Frankreich erweise diesen Leuten die Gelegenheit günstig, das ganze Werk nach Belfort zu verlegen, um dann, geschmückt mit der Märtyrerkrone, die Lieferungen für die französischen Röhren und die Staatslieferungen um so leichter zu erhalten. Selbstverständlich sollte dabei die Kellerei für die Aktien des Werks nicht zu kurz kommen, und der Abg. Wetterlé konnte denn auch bei der Verhandlung der Angelegenheit im Landtag versichern, daß die Aktien bereits um 150 M. gestiegen seien.

Sollte das richtig sein, so würde wohl niemand die Auswanderung des Werkes bedauern, denn wir haben keine Veranlassung, französische Konkurrenz in eigenen Lande großziehen.

### Süddeutscher Glaser-Tag.

(2. Tag.)

? Karlsruhe, 13. Mai. Die gestern abgebrochenen Verhandlungen des 25. Verbandstages von Glaser-Franungen und Glasermeistern Süddeutschlands wurden heute mittag, nachdem die Teilnehmer von einer Besichtigung der Fabrik Billing und Bolter am Nachmittag zurückgekehrt waren, fortgesetzt. Es kamen zunächst die Berichte der verschiedenen, dem Verband angeschlossenen Innungen zur Verlesung. Wie aus diesen Berichten hervorging, war im allgemeinen die Geschäftslage im Glasergewerbe im vergangenen Jahre zufriedenstellend, während die Aussichten für die Zukunft gerade nicht sehr rosig sind. Die gemeinschaftliche Uebernahme von Arbeiten hat sich bewährt. In den Berichten kam zum Ausdruck, daß sich auch bei den Glasern immer mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß die Erlangung des Meistertitels nicht nur eine Ehrensache sei, sondern auch großen und praktischen Wert habe. Das Lehrlingswesen im Glasergewerbe wachse geradezu zur Kalamität aus. Wie aus den Berichten weiter hervorging, macht der gemeinsame Bezug von Material in den Korporationen erfreulichen Fortschritt.

Nach Erledigung dieser Berichte standen verschiedene Anträge zur Beratung, die schon auf dem vorjährigen Verbandst-

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

#### Konzertverein.

Der Fortbestand der Kammermusikveranstaltungen ist gesichert, so wird uns berichtet. Der Aufforderung zur Mitgliedschaft ist in überraschendem Umfang Folge geleistet worden. Die kommende Saison wird durch das zum Sextett ergänzte Frankfurter Quartett eröffnet werden; an Stelle „Klinger“ werden wiederkehren. Die Mitgliedslisten mit Programm sind von kommender Woche ab bei Hebel in Empfang zu nehmen. Die Ausgabe von Tageskarten ist bei der stark gestiegenen Abonnementzahl sehr in Frage gestellt.

#### Schulschule für Musik in Mannheim.

Am Freitag, den 17. Mai 1912, abends 7 1/2 Uhr, findet im Konzertsaal L 2, 9, die sechste Vortragsübung im Schuljahr 1911/12 statt. (Madricken Frau Anna Franke und Fr. Hedwig Franke.)

#### Heidelberg Stadttheater.

Seit einer Reihe von Jahren lehrte des Sommers das Düsseldorf'sche Schauspielhaus — an seiner Spitze Louise Dumont, die hochbedeutende repräsentative thierische Frauengestalt — bei uns ein. Zwischen Heidelberg und Düsseldorf besteht insofern ein gewisser Konnex, als ein Wittenbänder des Heidelberger Hebbelverein, Dr. G. E. Stahl aus Mannheim, als Dramaturg nach dorten berufen wurde und Dr. Bruch, damals schauwieldig das tüchtigste Mitglied der künstlerischen Besetzung, als Regisseur am Schauspielhaus tätig ist. Eifrige Besucher des Kino haben diesen Dr. Bruch vielleicht schon als „Anodramatiker“ kennen gelernt. „Der Pilot“ (ich glaube wenigstens, so heißt die Tragödie von der unglücklichen Liebe der Tänzerin zu dem Flieger) und „Salzwelt“ — der Titel sagt genug —

tag in Würzburg Gesprächsstoff geliefert hatten. Der 1. Antrag betraf das Submissionswesen. Es soll bei den Behörden darauf hingewirkt werden, daß bei Ausschreibungen von Glaserarbeiten möglichst genaue Unterlagen, wie Zeichnungen und Arbeitsbeschreibungen seitens der arbeitvergebenden Stellen vorhanden sind und daß unter allen Umständen bei Vergabe von Glaserarbeiten auch nur Glasermeister mit der Ausführung solcher Arbeiten betraut werden. Zur besseren Durchsicht des Antrags soll eine Denkschrift angefertigt werden, in der die ministeriellen Bestimmungen über das Submissionswesen in den verschiedenen Landesstellen zusammengestellt werden, und dann mit dem hier zusammengetragenen Material weitere Schritte zu unternehmen. Der nächste Antrag

**Einkaufsgenossenschaften**  
**Arbeitsverträge**

wurde zwecks weiterer Information an den nächsten Verbandstag verwiesen. Weiter lag noch ein Antrag vor. Hierzu wurde beschlossen, daß in Zukunft vor Abschluß von Arbeitsverträgen erst dem Vorstand des Landesverbandes Mitteilung gemacht werden soll. Nach der Besprechung eines Antrages der Innung Heidelberg, der die Sicherung der Bauverordnungen betraf, wurde zur Vorstandswahl geschritten, die mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes endete. Der nächste Verbandstag findet in Ludwigsbafen statt. Mit einem Stadtgartenfest fand der Süddeutsche Glaserstag 1912 seinen Abschluß.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 14. Mai 1912.

**\* Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern nachmittag im Automobil nach Schloß Zwingenberg, wo sie einige Tage verbleiben.

**\* Ein heißer Sonntag.** Der verfloßene Sonntag, der erste der drei Hitzetage, war einer der heißesten, den man je in der ersten Hälfte des Mai beobachtet hatte. In den Mittagsstunden überschritten die Temperaturen in der Rheinebene überall 30 Grad Celsius im Schatten und erreichten sogar Stände von 32 bis 33 Grad. Auch am Abend, wo nächtliche Winde einströmten, verblieb das Thermometer auf ungewöhnlicher Höhe. Seit gestern Mittag ist eine wesentliche Abkühlung eingetreten.

**\* Totalisatorumzug.** Während der drei Renntage betrug der Gesamtumsatz am Totalisator 729 268 Mark, davon entfielen 362 888 Mark auf Sieg und 366 380 Mark auf Platz.

**\* Kreisliche Gemeinde.** Die Feier auf dem Heiligenberge bei Heidelberg (über Neuenheim und Sandshausheim) findet am Stimmfabriktag bei jeder Witterung, nachmittags 4 Uhr in den Ruinen der Michaelsbibliothek statt. Ein guter Zug geht ab Mannheim Hauptbahnhof 12.58; aber auch wer 2.17 fährt und sich dann eilt, kommt noch zurecht. Dagegen liegen nicht weniger als 6 fahrplanmäßige Züge. Der beste Weg geht über den Philosophenweg und die Bismarckstraße.

**\* Feuerwehrtage in Rheinau.** Bei den Festlichkeiten und Probe der Feuertochter Rheinau wirkte auch noch die Fabrikfeuerwehr der Chem. Fabrik Rheinania mit. Die auch nächsten Montag nachmittag auf dem Festplatz fortgeführten Volksbelustigungen erfreuten sich einer regen Beteiligung unter den Klängen der Kapelle Neumann. Das um halb 10 Uhr abgebrannte Feuerwerk, welches sehr gut gelungen war, gab dem Ganzen einen prächtigen Abschluß.

**\* Neue Schiffantriebsmaschine.** Bei dem rastlosen Vorwärtsschreiten unserer Technik ist, so schreibt man uns, jetzt das Hauptaugenmerk auf äußerste Ausnutzung und größte Wirtschaftlichkeit der Bewegungsmotoren gerichtet. Auch im Schiffabtriebsbetriebe sucht man sich durch allerlei Verbesserungen an der Dampfmaschine zu helfen. Doch ist man jetzt wohl am Ende der Steigerung der Leistungsfähigkeit von der Dampfmaschine angelangt. Da war es nun der Dieselmotor, der, abgesehen von dem äußerst geringen Brennstoffverbrauch und dem gänzlich fehlerlosen Betrieb durch seine Ersparnisse an Bedienungspersonal, den geringen Platzbedarf und die große Gewichtsparsamkeit gegenüber der Dampfmaschine die Aufmerksamkeit der Hochseeflotte als Schiffantriebsmaschine auf sich lenkte. Wenn man auch die verschiedenen Versuche mit diesen Maschinen mit mehr oder weniger Erfolg gemacht hat, so fehlte allen Systemen die für den Schiffsbetrieb unbedingt erforderliche direkte Umsteuerbarkeit. Die Rheinische Automobil-Motorenfabrik, A.-G. Benz u. Cie. hat nun auf einer Danziger Werft einen Schlepper mit einer in ihren Werkstätten fabrizierten, direkt umsteuerbaren Dieselmachine, Patent Desselmann, von 180 PS ausgerüstet. Aufser den vorher genannten Vorteilen und anderen Verbesserungen ist es besonders das überaus sichere Funktionieren und die geradezu verblüffend schnelle und sichere Umsteuerung, die die Ueberlegenheit dieser Maschine über die Dampfmaschine und besonders auch andere Dieselmachines ausmacht, noch dazu, wo diese Maschine die einzig umsteuerbare

nennen sich die Produkte seiner Kunsthanden. Wie sich diese Beschäftigung mit der geistigen Hochkultur des Düsseldorf'schen Schauspielhauses, das seit seinem Bestehen nur die künstlerisch geläuterten Prinzipien — ganz entfernt von aller Alltagskunst — verfolgt, bereinigen mag, überlasse ich der Expansionkraft von Dr. Bruck Rossmann. Mit Rossmann und Hedda Gabler kamen diesmal die Gäste. Das Interesse konzentriert sich dabei vornehmlich auf Frau Louise Dumont und Herrn Lindemann, die Leiter der Gesellschaft, und auf Herrn Overhoff, der vor 3 Jahren hier einen unvergleichlichen Pastor in Shaw's „Candida“ gelockt hat. Frau Dumont, an der schließlich die Jahre auch nicht unbemerkt vorübergehen, schwärzte als Hedda Gabler den Eindruck, den sie in Rossmann'schem „gedrückt“ hatte. Sie gab ein spielendes, oberflächliches Weib, blasierte Salonbabe, die sich an einigen ihrer launigen Gedanken befriedigt, aber nicht das Raffiniertheit, die Schlang, die den Mann umgarnt und erdrückt. Was Herr Lindemann, zumal am zweiten Abend als Hoberg bot, war grandios. Das war in Spiel und Wüste der Typ des halbtoten Genie, das nach einem letzten Aufblühen in sich zusammenfällt. Die Katastrophe des armen Menschen, der seinem Jbel nachjagt und die Umwelt gleich grausame Lebenswahrheit verkennt. Ob man wohl den Moment vergessen kann, da er, nach Verlust seines Lebenswerks, sich so unangenehm in den Lärpfosten kammert, starr und halbtot zu Boden stierend.

Realität gestirte hier auch die Wiener Kinder-Operettengesellschaft, gegen deren weiteres Auftreten jetzt die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ einen klammernden Protest losgelassen haben. Mit vollem Recht! Kunst ist hier nicht, nur Sensation. „Der Jägerbaron“ von den Heinen 13-16jährigen Kindern geungen zu hören, ist eine Qual. Das größte Talent der Kindertruppe ist der kleine Alexander, der s. Bl. in Maternlands „Blauen Vogel“ die berühmte Kinderrolle freierte. Für ihn

Konstruktion, die sich seit mehr als 5 Jahren in der Praxis bewährt hat. So ist z. B. Ranzen's Expeditionsschiff „Fram“ mit dieser Maschine ausgerüstet, und als erstes mit Dieselmotoren ausgerüstetes Fahrzeug hat vor kurzer Zeit der Doppelschrauben-Frachtdampfer von 3000 Tonnen Tragfähigkeit „Toller“ gleichfalls mit Dieselmotoren, Patent „Desselmann“ versehen, glücklich die Ozean durchquert. Bei mehreren Schiffen sind an Stelle der Dampfmaschinen diese Dieselmotoren eingebaut und haben sich in jeder Beziehung der Dampfmaschine als überlegen gezeigt. In einigen Tagen wird der Schlepper „Benz“ der Firma Benz u. Co. in unserem Hafen erscheinen und werden Interessenten auf Wunsch gern die Vorzüge dieser Anlage vorgeführt werden.

**\* Die Metzgerläden werden, wie uns die hiesige Fleischereinnung mitteilt, künftighin an Sonn- und Festtagen nur vormittags bis 11 Uhr offen gehalten werden. Am Pfingstsonntag ist die Verkaufszeit auf die Stunden von 6 bis 9 Uhr vor-mittags beschränkt.**

**\* Todesfall.** Der langjährige Vorstand der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt und des Württemb. Turnlehrervereins, Prof. Fritz Kehler, ist an den Folgen eines Schlaganfalls im 57. Lebensjahr gestorben. Kehler ist aus dem württemb. Volksschullehrerstand hervorgegangen, hat später die Reallehrerprüfung gemacht und wurde 1892 als Nachfolger von Prof. D. S. Jäger zum Vorstand und ersten Hauptlehrer der württemb. Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart ernannt. In weiteren Kreisen ist er bekannt geworden durch die Turnlehrerzeitschrift, die er alljährlich in der Staatsturnhalle in Stuttgart für die Turnlehrer höherer Anstalten und auch für Volksschullehrer abheft, sowie als langjähriger erster Kreisturnwart der Schwäbischen Turnerschaft, in welcher Eigenschaft er insbesondere auch die früher vollständig abgebrochenen Beziehungen zwischen dem Schul- und Vereinsturnen im Lande wieder herstellte. Seit längerer Zeit gehörte Kehler auch dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft an, in dessen Auftrag er im Jahre 1905 die Amerikaner der deutschen Turnerschaft zum Bundesturnfest der Deutsch-Amerikaner in Indianapolis mitmachte. Ein besonderes Verdienst hat sich Kehler auch um die Hebung der Volks- und Jugendspiele, um das Mädchenturnen und um den württemb. Turnlehrerverein erworben, an dessen Spitze er seit 1898 stand.

**Polizeibericht**

vom 14. Mai 1912.

**\* Brandausbruch.** Heute früh kurz nach 3 Uhr geriet der Dachstuhl der Strohwerke Industriestraße 18 hier wahrscheinlich durch aus einem Fabrikofen herauströmende Funken in Brand; derselbe wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Der Gesamtschaden soll etwa 400 Mark betragen.

**\* Unfälle.** Beim Zusammenstoß in zweier Eisenbahnwagen im Gaswerk Eugenberg stolperte ein verheirateter Tagelöhner von hier über Steine und geriet dabei zwischen zwei Puffer der Wagon. Er trug erhebliche Luxationen davon und mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. In einer Briefkasten an der Fruchtbohnensstraße wurde am 11. d. Mts. ein Tagelöhner von Huppelheim durch einen einrückenden Lasten-Schlacken so gegen eine Bretterwand gedrückt, daß er bedenkliche Verletzungen an den Beinen und Hüften erlitt. Eine ihrem Spielball nachspringende 10 Jahre alte Volksschülerin hier rannte dabei aus Unvorsichtigkeit auf der Meerfeldstraße gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Das Mädchen wurde auf die Seite geschleudert und trug eine Gehirnerschütterung davon.

**\* Selbstmord.** Aus noch unbekannter Ursache erhängte sich in vergangener Nacht ein 16jähriger Vorkriegskriegler aus Heilbronn am Speicher eines Hauses in T 6 hier.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Vereins-Nachrichten.**

**\* Kriegerverein Mannheim.** Am Mittwoch, den 15. cr, abends 7 1/2 Uhr, hält im Vereinslokal des Kriegervereins Mannheim, Friedrichsplatz 6, Herr Hauptmann a. D. Freiherr von Hirschberg einen Vortrag über seine Erlebnisse bei der China-Expedition im Jahre 1900. Der Vortrag wird von Hildburghausen begleitet sein, die ein sehr anschauliches Bild über Land und Leute in China geben. Die Mitglieder der übrigen militärischen Vereine Mannheims sind zu dem ebenfalls sehr interessanten Vortrage freundlich eingeladen.

**\* Sängerverein.** Bei dem am Sonntag, den 12. Mai in Heidelberg stattgehabten nationalen Gesangswettbewerb gelang es dem Gesangverein „Sängerrosen“ Lampertheim unter der trefflichen Leitung des Herrn Josef Mens aus Mannheim in der II. Landklasse mit 68 Punkten den 1. Preis zu erringen; außerdem errang der Verein mit 39 1/2 Punkten unter 37 teilnehmenden Vereinen den II. Ehrenpreis.

**Sportliche Rundschau.**

**Rasenspiele.**

**\* Queen's Park Rangers (englische Berufsspieler).** Meister der Südliga Englands 1912, in Mannheim. Ein vielversprechender Genau wird den Sportanhängern sowohl von Mannheim-

kann man zweifelsohne eine glänzende Karriere prognostizieren, wenn nicht der kleine Mann zuvor durch die geschäftsmäßigen Impresarios zu Grunde gerichtet wird. Dr. Victor Eder.

**„Dr. W. Niepffe als Prophet einer neuen Kultur.“**

Ueber dieses Thema spricht am kommenden Mittwoch, 15. Mai im Cafe Germania abends 9 1/2 Uhr Herr Privatdozent Dr. Rudolph von Heidelberg. Der Vortrag ist eine Veranstaltung der Vereinigung der Hospitanten der Handelshochschule. Hierzu ist, wie uns mitgeteilt wird, lehrermann freundlich eingeladen. Calenberg und Schmidtborn als Preisempfänger.

Den beiden rheinischen Dichtern Herbert Calenberg und Wilhelm Schmidtborn wurde zu gleichen Teilen ein Preis der Peter Müller-Stiftung in Frankfurt a. M. in Höhe von 900 M. zuerkannt. Der Preis kommt alle drei Jahre zur Auszahlung.

**Der Fortschritt der Panama-Kanalbauten.**

Der „Panama Canal Record“ veröffentlicht einen Bericht über die Resultate der Terrasserungsarbeiten bei dem großen Durchstich von Culebra, der eine Tiefe von 150 Meter erreichen soll. Die Menge der abgetragenen Bodenmassen betrug im Jahre 1904 185 000 Kubikmeter; die Jahresleistung war 1905 bereits auf 694 800 Kubikm. gestiegen, 1906 auf 2 054 300, 1907 auf 6 974 500, 1908 auf 10 482 000, 1909 auf 11 697 000 Kubikm. und 1911 auf 12 608 000 Kubikm. Im ganzen wurden durch die Arbeiten bisher 55 761 200 Kubikm. abgetragen. Die durch die Erdarbeiten am Kanal überhaupt zu leistende Arbeit umfaßt die Abtragung von 65 Millionen Kubikm. Es bleiben also nur noch 12 200 000 Kubikm. abzutragen, d. h. 18 Prozent. Die größte bisher im Verlauf eines Monats geleistete Arbeit betrug sich auf 1 300 000 Kubikm., was eine Durchschnittsleistung von 420 000 Kubikm. pro Tag bedeutet. Gegenwärtig sind 40 Dampfmaschinen bei den Abtragungsbauarbeiten in Tätigkeit.

Ludwigsbafen als auch aus der Umgebung der Christi-Himmelfahrtstag, Donnerstag, 16. Mai sein, an welchem Tage, wie mitgeteilt, die englischen Berufsspieler — Queen's Park Rangers — in Mannheim ein Wettspiel gegen die erste Mannschaft des Vereins für Rasenspiele liefern. Berufsspieler, deren es in England sehr viele gibt, zeigen ein Fußballspiel, das vollkommen und technisch keinesgleichen sucht. — In England ist der Fußballsport zum Nationalsport geworden, was auch die hohe Besucherzahl von 80—100 000 Personen bei den großen Wettspielen beweist; an Eintrittsgelber werden durchschnittlich bei derartigen Meisterschaftsspielen M. 40—50 000 vereinnahmt. — Die Queen's Park Rangers sind eine sehr bekannte und beliebte englische Mannschaft, der es gelang, in dieser Saison nach Abschließung von 38 Wettspielen — davon 21 gewonnen, 9 verloren und 11 unentschieden — mit einem Punkte Vorsprung gegen Plymouth, 2 Punkten vor Northampton und 5 Punkten vor Swindon, Crystal Palace etc. Meister der Südliga Englands 1912 zu werden. Die Namen der Spieler von Queen's Park Rangers sind Smith, King, Revill (einer der besten Stürmer Englands); um vielen Spieler zu erhalten, mußte die Direktion von Queen's Park Rangers die größte bis jetzt bezahlte Kaufsumme von nahezu M. 40 000 annehmen. Revill, Owens, Madnag, Shaw, Nicholls, Macdonald, Fidler, Mitchell, Butterworth, Wake, Hartnell, Whoman, Barnes, McKie, Wilson, Pallen und Brownina. Smith, Revill Owens spielten stets in der repräsentativen Mannschaft von England. — Der Verein für Rasenspiele wird in verstärkter Aufstellung antreten. Das dies Wettspiel ein wirklich hochklassiges wird, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung, denn dafür bürgen die von den Queen's Park Rangers und Verein für Rasenspiele in der jüngsten Zeit erzielten Resultate. Das Wettspiel findet bestimmt am Donnerstag, den 16. Mai statt und beginnt nachmittags 1/2 Uhr. Bei schlechtem Wetter steht den Zuschauern eine große gedeckte Zuschauertribüne, zirka 1600 Personen fassend, zur Verfügung.

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Karlsruhe, 13. Mai.** Bei dem gestern vormittag stattgehabten Dauerlaufen der Rasen- und Sportsfreunde stürzte ein in der Rippuresstraße wohnhafter 20jähriger Realschüler umgefaß 300 Meter vor dem Ziel von einem Hirsch auf betroffenen bewußtlos zu Boden. Die von hinzugeeilten Spaziergänger vorgenommenen Wiederbelebungsvoruche durch künstliche Atmung waren von Erfolg begleitet.

**Badischer Landtag.**

1. Kammer. — 12. Sitzung.

L. P. Karlsruhe, 14. Mai.

Präsident Prinz Max eröffnet die Sitzung kurz nach 1/10 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Freiherr v. Bodman. Sekretär: Dr. Freiherr v. Stoyingen gibt die eingelaufenen Petitionen bekannt.

Das Haus tritt hierauf in die Beratung der Tagesordnung ein.

Im Namen der Budgetkommission berichtet bei der Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern

Graf von Sagenad

über Ausgabebetitel II „Milde Fonds“. Der Berichterstatter unterbreitet dem Hause den Antrag der Kommission, die vorgeschriebenen Summen zu genehmigen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer.

**Oberbürgermeister Dr. Wildens:**

Der Berichterstatter hat in warmen Worten des Repetitions in Heidelberg gedenkt. „Ich danke ihm dafür und möchte auch meinerseits für die Erhöhung des Staatsbeitrages für die nächste Budgetperiode eintreten. Die Anstalt hat ungemein segensreich gewirkt. Das Haus nimmt sodann den Antrag der Kommission unverändert an.“

**Gehemrat Dr. Dunte**

erstattet im Namen der gleichen Kommission Bericht über den Ausgabebetitel 20 und 21 „Unterstützungsfond und Belehrungsfond, verschiedene und zufällige Ausgaben“ und bittet die angeforderte Summe in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer zu genehmigen. Dies geschieht ohne Debatte.

**Kommerzienrat Meier-Worzhelm**

berichtet hierauf im Namen der Petitionskommission über die Petition der badischen Handelslehrer, die Verbesserung ihrer Lage betreffend. Die Kommission beantragt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

**Kommerzienrat Engelhard:**

Es entspricht meiner Ueberzeugung, daß diese Petition einen berechtigteren Kern enthält, als manche der eingelaufenen Petitionen. Der Stand des Handelslehrers ist sehr schwer und das besonders in den großen Städten, wo das Schulermaterial oft recht mangelhaft ist. Wenn wieder an eine

**Die höchsten Eisenbahnen der Welt.**

Die Eisenbahnstrecke zwischen Chile und Bolivien, die vor kurzem vollendet worden ist, hat eine Teilstrecke von Rio Mulato bis Potosi, die 4800 Meter hoch ist, und als die höchste Eisenbahn der Welt gelten darf. Wie in der Natur mitgeteilt wird, kommen zwei Schienenwege in Peru diesem Rekord am nächsten, nämlich die Eisenbahnlinie, die sich bei Morococha bis 4840 Meter, und die, die sich bei Tolo bis 4780 Meter erhebt. In Lima erreicht die Eisenbahn bei La Grana eine Höhe von 4750 Meter; 4873 Meter ist der Schienenweg im Süden von Peru bei Portez del Casero hoch und 4200 Meter erreicht die über die Anden führende Eisenbahnstrecke zwischen Argentinien und Chile.

**Kleine Mitteilungen.**

Aus Darmstadt wird uns gemeldet: Der Rücktritt des Generaldirektors des Hoftheaters und der Hofmusik, Geh. Hofrat Emil Werner, wird soden amtlich gemeldet und herzlich ihm der Großherzog in Anerkennung seiner Verdienste das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ludwigsordens. Werner tritt am 1. Juli zurück, inzwischen hat der neue Intendant die Leitung der Geschäfte schon übernommen.

Direktor Bill Graf Hazen hat das Konservatorium für Musik in Neustadt a. S. von Herrn Norbert Caster in Berlin auf unbestimmte Zeit in Pacht genommen.

Der Berliner Bildhauer Prof. Ludwig Mangel, Vorsteher des Meisterateliers der Bildhauerei an der Königl. Akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg, ist zum Präsidenten der Kgl. Akademie der Künste in Berlin gewählt worden. Prof. Mangel tritt an die Stelle von Prof. Arthur Kampf und wird die Leitung der Geschäfte der Akademie am 1. Oktober übernehmen.



Die Branntweinsteuerverordnung.

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Branntweinsteuerverordnung...

Weiter ist bemerkenswert, das im Gesetzentwurf der Kompromisspartei ein Verantrag enthalten ist...

Die Erklärung rief eine erhebliche Sensation hervor, die noch dadurch verstärkt wurde...

Es ist aus den Verhandlungen noch zu erhellen, das die Vergütung aus der Betriebsauslage für die Zukunft auch dem mit Effig unvollständig vergüteten Branntwein zuzurechnen darf...

Berlin, 14. Mai. Die Subjektkommission des Reichstages hat die Beratungen des Marine-Etats beendet...

Berlin, 14. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat heute noch weiteren eingehenden Feststellungen zu dem Beschluß beim Plenum den Antrag zu stellen...

Volkswirtschaft.

Weinwirtschaft.

Neuerdings trat infolge einer Veränderung ein, als eine starke Abnahme kam, die den erdeshlich zurückgegangenen Vorkonsum wieder auf ein ansehnliches Niveau brachte...

Konkurse in Süddeutschland.

Stodach. Handelsmann Johann Keller in Dödingen. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wittler in Stodach. A.-Z. 1. Juni, Pr.-Z. 8. Juni.

Berch. Zimmermann Alois Sattler. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wittler. A.-Z. 1. Juni, Pr.-Z. 2. Juni.

Rothau. Schneider Wilhelm Schöber zur „Germania“. Konkursverwalter Rechtsanwalt R. Kleiner. A.-Z. 1. Juni, Pr.-Z. 11. Juni.

Baden. Kaufmann Emil Höbrenbach. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Standacher. A.-Z. 10. Juni, Pr.-Z. 9. Juni.

München. Deutsche Chronophen-Gesellschaft München. G. m. b. H. A.-Z. 10. Mai, Pr.-Z. 8. Juni.

Krumbach. Johann Auerbach, Inb. eines Fuhrwerks. A.-Z. 10. Mai, Pr.-Z. 8. Juni.

Basel. Elektrizitätsgesellschaft Straßburg. Die Gesellschaft erzielte in 1911 einschließlich 9771 A. (i. B. 19 160) Vorjahr aus dem Vorjahr einen Bruttoertrag von 1 900 000 A. (i. B. 1 189 915).

Verleumdung für Schrauben. Die im Schraubengeschäft vorkommende Firma Sauer u. Schaefer in Reut hat die Verleumdung erheblich in die Höhe getrieben...

Mannheimer Effektenbörse

Heute wurden Anleihe-Aktien zu 84 Proz. gehandelt und Sächs. Kreditbank-Aktien zu 124 Proz. Bedeutend höher schloß sich Börsen.

Industrie-Aktien. Anilin 510 G., Chem. Fabriken Gerndheim-Gesellschaft 160 G., Verein Chem. Fabriken 340 G., 250 B. und Verein Deutscher Cellulosefabriken 178.50 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 14. Mai. Der Aufsichtsrat der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft...

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Mai. Da die Steigerung der städtischen 400 Fr.-Vale am 29. Mai und 1. Januar stattfindet, hat die Versicherung der per ultimo Mai abhandelten Stücke am 29. Mai vorläufig zu gelassen.

Verband des Stahlwerksverbandes.

Düsseldorf, 14. Mai. Der Verband des Stahlwerksverbandes an Produkten A betrug im Monat April 1912 insgesamt 488 200 Tonnen Rohabgabewicht gegen 669 624 Tonnen im März ds. Jrs. und 440 416 Tonnen im April 1911.

Verträge Diskontermäßigung bei der Reichsbank.

Berlin, 14. Mai. Die Rückläufe bei der Reichsbank sind in den letzten Tagen so unzureichend erfolgt, daß in Anbetracht auf der Befestigung des Devisenmarktes...

Außergewöhnlich starke Ueberzeichnung.

Berlin, 14. Mai. Die Subskription auf die 4 1/2-prozentige Diabikawals-Eisenbahn-Obligationen wurde sofort nach der Eröffnung geschlossen, da die Voranmeldungen bereits eine starke außergewöhnliche starke Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages ergaben.

Zusammentritt des Getreidechiedsgerichts.

Berlin, 14. Mai. In der nächsten Woche treten dem Getreidechiedsgericht ankommen wegen Nichterfüllung fiktiver Getreidekontrakte, bei denen es sich um mehrere Hektare und um größere Mengen handelt.

Wien a. B., 14. Mai. Die Vereinigten Österreichischen Kleinbahnen, die zum Konzern der Westlichen Eisenbahngesellschaft gehören, schloßen für 1911/12 eine Dividende von 2 1/2 Proz. gegen 2 L. S. vor.

Kapitalerhöhung der deutschen Levante-Linie.

Hamburg, 14. Mai. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der deutschen Levante-Linie wurde beschlossen, der auf den 11. Juni einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung außer der Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder, die in Bremen ihren Wohnsitz haben, erneut die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen vorzuschlagen.

Zum Vorgehen gegen den Stahlruß.

Newport, 14. Mai. Der Finanzmann Reich, welcher als Mitbegründer des Stahlrußes angefaßt ist, möchte in dem gegen den Stahlruß eingeleiteten Prozeß bezüglich der von ihm mit herbeigeführten Verschmelzung von 31 im Wettbewerb stehenden Weichblechwerken zu der American Tinplate Co. Aussage. Er gab zu, daß im Zusammenhang mit der Verschmelzung 10 000 Aktien unter die Gründer verteilt worden seien, bestritt aber, daß die Vereinigung ein Monopol angefaßt habe.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privatelegramme des General-Anzeiger 2.)

Frankfurt, 14. Mai. (Händlerbörse.) Das Geschäft war heute nicht so belebt wie gestern. Man bemerkte eine gewisse Zurückhaltung der Spekulation. Enttäuscht war man, daß die erwartete Einberufung des Zentralausschusses unterbleibt, weil die Verhältnisse sich noch nicht so günstig gestalten haben wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 14. Mai. (Telegr.) Weizen amerikan. 23 1/2 per Mai 23.50, per Juli 22.10, per Sept. 20.70.

Zucker.

Magdeburg, 14. Mai. (Telegr.) Kornzucker 83% a. S. 00.00-00.00, Nachprodukte 75% a. S. 00.00-00.00 rubig.

Magdeburg, 14. Mai. (Telegr.) Rohzucker: 1. Brod st. Transito frei an Bord Hamburg per Mai 12.55-0, 12.65-0, per Juni 12.70-0, 12.72 1/2-0, per Juli 12.80-0, 12.82 1/2-0, per August 12.90-0, 12.92 1/2-0, per Okt. Dez. 11.05-0, 11.07 1/2-0, per Jan.-März 1912 11.12 1/2-0, 11.15-0. Tendenz: alte Ernte rubig, neue festig. Mkt. beider.

Hamburg, 14. Mai. (Telegramm.) Zucker per Mai 12.57 1/2, Juni 12.72-0, Juli 12.97 1/2, August 13.15-0, Okt.-Dez. 11.10-0, Jan.-März 11.20-0. Tendenz: festig.

Kaffee.

Antwerpen, 14. Mai. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Mai 83 1/2, per Juli 84-0, per Sept. 85-0, per Dez. 84 1/2.

Hamburg, 14. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 68 1/2, per Sept. 69 1/2, per Dez. 68 1/2. rubig.

Schmalz.

Antwerpen, 14. Mai. (Telegramm.) Amerikanisches Schmalz 132-0.

Salpeter.

Antwerpen 14. Mai. (Telegr.) Salpeter dispt. 25.60 per Febr.-März 26.10.

Wolle.

Antwerpen, 14. Mai. (Telegr.) Deutsche 2. Wala-Kammwolle per Mai 5.70 per Juli 5.67, per Sept. 5.65 per Dez. 5.62.

Häute.

Antwerpen, 14. Mai. Häute 830 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 14. Mai. (Telegr.) Baumwolle 60-0, sehr matt. Antwerpen, 14. Mai. (Telegr.) Petroleum: Raff. 100sp mittel per Mai 23 1/2, Juni 23 1/2, Juli-Aug. 24-0.

Eisen und Metalle.

London, 14. Mai. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kiste 72.00.00, Kupfer 3 Monate 72.01.02, Zinn per Kiste 212 1/2, Zinn 3 Monate 209 1/2, Zinn - Blei spanisch rubig 16.01.16, engl. 16.07.08 - Zinn gewöhnl. 25.03.04 per 100 lb. rubig.

Glasgow, 14. Mai. Cleveland Rohblei Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kiste 54 sh 01-0 4 G., per 3 Monat 54 s 04 1/2 Geld, stillig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher Nr. 56, 1637, 6430 14. Mai 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Lists various companies and their shares.

Geschäftliches.

Bei dem Insurat betreffend „Freud-Süddeutsche Klassen-Versicherung“ in unserer heutigen Mittagsausgabe ist ein Druckfehler unterlaufen. Wir verweisen noch besonders auf das in vorliegender Nummer enthaltene Inserat.

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 14. Mai.

## Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.		Aktien.	
<b>Pfandbriefe.</b>	<b>Eisenbahn-Oblig.</b>	<b>Banken.</b>	<b>Industrie.</b>
4% Rh. Exp.-Bl. unt. 1902 97.70	4% Oberrh. Eisenb.-Ges. 98.50	Badische Bank 129.50	4% Speyerer Pflanzwerk 99.00
3 1/2% Rheinl. vertrieh. 88.50	4% Industrie-Obligat. 98.50	Württ. Bank 130.25	4% Südb. Drahtfabrik 100.50
3 1/2% Rheinl. Kommunal 89.10	4% Rtd.-Ges. für Zellulose 105.50	Württ. Hyp.-Bank 193.00	4% Tonm. Dittgen & Co. 100.00
<b>Städte-Anleihen.</b>	4% Rtd.-Ges. i. Rückst. 105.50	Rhein. Kreditbank 135.50	4% Dr. H. Vossen, Worms 100.50
3 1/2% Freiburg i. B. 90.15	4% u. Seetransport 99.00	Rhein. Hyp.-Bank 199.50	4% Zellulosefabrik Wabbe 100.50
3 1/2% Heidelberg n. J. 1908 89.20	4% Bad. Anst. u. Sodafabr. 109.50	Bad. Disk.-Ges. 116.25	4% Zellulosefabrik 101.30
4% Karlsruhe n. J. 1907 89.60	4% Serie B 103.50	<b>Bahnen:</b>	
3% Karlsruhe n. J. 1896 86.00	4% Pr. Kleinbahn Gell. 102.00	Hess. Strassenbahn 70.00	
3% Fahr n. J. 1902 90.50	4% B. u. G. 102.00	<b>Chem. Industrie.</b>	
4% Ludwigsbafen 102.00	4% B. u. G. 102.00	Bad. Anst. u. Sodafabr. 510.00	
4% Mannheim 1908 99.00	4% B. u. G. 102.00	Chem. Fab. Goldb. 222.00	
4% Mannheim 1907 99.00	4% B. u. G. 102.00	Chem. Fabr. Gernd. 160.00	
4% Mannheim 1906 99.00	4% B. u. G. 102.00	Bereit. Chem. Fabrik 560.00	
4% Mannheim 1905 99.00	4% B. u. G. 102.00	Bereit. D. Cellulose 178.50	
4% Mannheim 1904 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1903 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1902 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1901 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1900 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1899 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1898 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1897 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1896 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1895 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1894 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1893 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1892 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1891 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1890 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1889 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1888 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1887 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1886 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1885 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1884 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1883 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1882 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1881 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1880 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1879 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1878 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1877 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1876 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1875 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1874 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1873 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1872 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1871 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1870 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1869 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1868 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1867 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1866 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1865 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1864 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1863 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1862 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1861 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1860 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1859 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1858 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1857 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1856 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1855 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1854 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1853 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1852 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1851 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1850 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1849 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1848 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1847 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1846 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1845 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1844 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1843 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1842 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1841 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1840 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1839 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1838 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1837 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1836 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1835 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1834 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1833 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1832 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1831 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1830 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1829 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1828 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1827 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1826 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1825 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1824 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1823 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1822 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1821 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1820 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1819 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1818 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1817 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1816 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1815 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1814 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1813 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1812 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1811 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1810 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1809 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1808 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1807 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1806 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1805 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1804 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1803 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1802 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1801 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1800 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1799 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1798 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1797 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1796 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1795 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1794 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1793 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1792 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1791 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1790 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1789 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1788 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1787 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1786 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1785 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1784 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1783 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1782 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1781 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1780 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1779 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1778 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1777 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1776 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1775 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1774 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1773 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1772 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1771 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1770 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1769 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1768 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1767 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1766 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1765 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1764 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1763 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1762 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1761 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1760 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1759 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1758 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1757 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1756 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1755 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1754 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1753 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1752 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1751 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1750 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1749 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1748 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1747 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1746 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1745 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1744 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1743 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1742 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1741 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1740 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1739 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1738 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1737 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1736 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1735 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1734 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1733 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1732 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1731 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1730 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1729 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1728 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1727 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1726 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1725 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1724 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1723 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1722 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1721 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1720 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1719 99.00	4% B. u. G. 102.00		
4% Mannheim 1718 99.00	4% B. u. G. 102.00		

# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London, 14. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

13.	14.	13.	14.
5% Consols	78 3/4	Premier	9 3/4
4% Reichsanleihe	80	Randvint	6 1/2
4% Argentinier	86	Milison comp.	109 1/2
4% Italiener	93	Canadian	264 1/2
4% Japaner	86 1/2	Baltimore	113 1/2
3% Mexikaner	30	Chiffrage Milwaukee	110 1/2
4% Spanier	93	Denvers com.	22 1/2
Ottomanbank	17 1/2	Erie	37 1/2
Amalgamated	86 1/2	Grand Trunk III pref.	60
Anaconbas	9	ord.	31 1/2
Rio Tinto	77 1/2	Southern	163 1/2
Central Mining	10 1/2	Missouri Kaufes	29 1/2
Chartered	20	Onario	40
De Beers	20 1/2	Ros Island	29 1/2
Castrol	3 1/2	Southern Pacific	115
Debiu	1 1/2	Railway	99 1/2
Goldfields	4 1/2	Union com.	176 1/2
Jagersfontein	6 1/2	Steels com.	71 1/2
Robbersfontein	11 1/2		

Tend.: stetig.

## Pariser Börse.

Paris, 14. Mai. Anfangskurse.

13.	14.	13.	14.
5% Rente	94	Chartered	37
Spanier	94.50	Debeers	512
Zürf. Boose	—	Katrand	80
Banque Ottomane	695	Goldfeld	110
Ris Tinto	1959	Randvint	164

Tendenz: stetig.

### Wiener Börse.

Wien, 14. Mai. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	641.90	Deft. Kronenrente	89.60
Länderbank	531.70	Papierrente	92.10
Wiener Bankverein	532.20	Silberrente	92.45
Staatsbahn	733.50	Ungar. Goldrente	108.95
Sondarben	106	Kronenrente	89.45
Marinoten	117.86	Alpine Montan	974
Wechsel Paris	95.67	Stoba	731.50

Tendenz: ruhig.

## Wien, 14. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

10.	14.	10.	14.
Kreditaktien	641.50	Buchstaben B.	968
Oesterreich-Ungarn	1995	Deferr. Papierrente	92.10
Bau u. Petr. K.-G.	—	Silberrente	92.25
Unionbank	615	Goldrente	115.25
Ungar. Kredit	842	Ungar. Goldrente	109
Wiener Bankverein	532	Kronenrente	89.35
Länderbank	531	W. p. Frankf. Disko	117.86
Unk. Lofe	244	London	240.17
Alpine	974	Paris	95.63
Tabakaktien	—	Amsterd.	200
Nordwestbahn	—	Napoleon	19.14
Goldverföhlung	—	Marinoten	117.86
Staatsbahn	733.50	Ultimo-Noten	117.90
Sondarben	106	Stoba	741.50

Tendenz: stetig.

# Produktenbörsen.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

14.	13.	14.	13.
Weizen per Mai	232	Mais per Mai	—
„ „ Juli	228	„ „ Juli	—
„ „ Sept.	203.25	„ „ Sept.	—
„ „ Okt.	—	„ „ Okt.	—
Roggen per Mai	201.75	„ „ Juli	—
„ „ Juli	200.25	„ „ Sept.	—
„ „ Sept.	180.50	„ „ Okt.	—
„ „ Okt.	—	„ „ Okt.	—
„ „ Sept.	178.25	„ „ Sept.	—

Espiritus 70er loco 29.50  
Weizenmehl 29.50  
Roggenmehl 26.50

## Pariser Produktenbörse.

Paris, 14. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Paris netto Kasse.

14.	13.	14.	13.
Weizen per Mai	22.30	„ „ Juli	22.35
„ „ Juni	22.50	„ „ Juli-Aug.	21.85
„ „ Juli-Aug.	21.85	„ „ Sept.-Dez.	19.75
„ „ Sept.-Dez.	19.75	„ „ Sept.-Dez.	19.75
Roggen per Mai	22.75	„ „ Juli	22.25
„ „ Juni	22.25	„ „ Juli-Aug.	20
„ „ Juli-Aug.	20	„ „ Sept.-Dez.	19.05
„ „ Sept.-Dez.	19.05	„ „ Sept.-Dez.	19.05
Weizen per Mai	30.75	„ „ Juni	30.15
„ „ Juni	30.25	„ „ Juli-Aug.	27.20
„ „ Juli-Aug.	27.20	„ „ Sept.-Dez.	25.70
„ „ Sept.-Dez.	25.70	„ „ Sept.-Dez.	25.70
Mais per Mai	37.50	„ „ Juni	38.15
„ „ Juni	38	„ „ Juli-Aug.	36.70
„ „ Juli-Aug.	36.70	„ „ Sept.-Dez.	33.40
„ „ Sept.-Dez.	33.40	„ „ Sept.-Dez.	33.40

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 14. Mai. (Schlußkurse).

14.	13.	14.	13.
Rübsöl loco	—	„ „ Juli	—
„ „ Juni	—	„ „ Juli-Aug.	—
„ „ Juli-Aug.	—	„ „ Sept.	—
„ „ Sept.	—	„ „ Okt.	—
Raffee loco	52	„ „ Sept.	—

Weiter: —

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 50 kg.

14.	13.	14.	13.
Weizen per April	—	„ „ Mai	—
„ „ Mai	11.75	„ „ Juni	11.80
„ „ Juni	11.35	„ „ Juli-Aug.	9.61
„ „ Juli-Aug.	9.61	„ „ Sept.-Dez.	9.05
„ „ Sept.-Dez.	9.05	„ „ Sept.-Dez.	9.25
Roggen per Mai	—	„ „ Juni	—
„ „ Juni	—	„ „ Juli-Aug.	—
„ „ Juli-Aug.	—	„ „ Sept.-Dez.	—
„ „ Sept.-Dez.	—	„ „ Sept.-Dez.	—
Mais per Mai	9.25	„ „ Juni	9.21
„ „ Juni	9.21	„ „ Juli-Aug.	17.45
„ „ Juli-Aug.	17.45	„ „ Sept.-Dez.	17.45

Weiter: Schön.

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 14. Mai. (Anfangskurse).

14.	13.	14.	13.
Weizen per Juli	7/8	„ „ Juli	7/8
„ „ Juli	7/8	„ „ Juli	7/8
„ „ Juli	7/8	„ „ Juli	7/8
„ „ Juli	7/8	„ „ Juli	7/8

## Zweiter deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Die erste Etappe Straßburg-Metz.  
G. Meß, 14. Mai, 8.30 Uhr. An der Aufklärungsübung beteiligten sich sämtliche fünf Etappenflieger und die Offiziere der hiesigen Flugschule, im Ganzen neun Apparate, und das Zeppekluftschiff „Victoria Luise“. Das Luftschiff kreuzte um 4.20 Uhr über Metz, um den Beginn der Aufklärungsübung abzuwarten. Kurz vor 5 Uhr begann die Übung. 4.06 Uhr stieg Oberl. Vogel von Falkenstein vom Flugplatz Frescaty auf und landete wieder 5.04 Uhr, um den Motor in Ordnung zu bringen. Graf Wolffsfeel stieg um 4.47 Uhr auf und warf seine Meldung um 5.28 Uhr ab. Lt. Harenbs stieg um 4.35 Uhr auf und warf seine Meldung 5.31 Uhr ab. Hirth startete um 5.03 Uhr und warf 5.31 Uhr die Meldung ab. Mahle stieg 4.42 Uhr auf und landete 5.25 Uhr. Das Luftschiff „Victoria Luise“ verließ Frankfurt um 2.07 Uhr nachts, kam in Metz um 4.07 Uhr an und landete in Frescaty um 4.40 Uhr mit 9 Mann Besatzung und 4 Fahrgästen. Die durch Wi. Isoballoons festgestellte Windstärke betrug 10—15 Sekundenmeter.

Um 5.21 Uhr stieg das Luftschiff von neuem auf und warf 5.54 Uhr seine Meldung ab. Der Gefährdungsflug des Luftschiffes erfolgte in 1.80 Meter Höhe. Die Meldungen wurden von sämtlichen Fliegern und dem Luftschiff in tabellarischer Weise erhalten. Die Resultate der Meldungen sind genau in die Karten eingetragen worden. Anwesend waren auf dem Flugplatz Frma Delunich, der kommandierende General von Wittmoß, der Gouverneur und der Bezirkspräsident.

Landung sämtlicher 5 Flieger in Saarbrücken.  
G. Saarbrücken, 14. Mai. 9 Uhr. Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde hier als erster Flieger Hirth geschickt. Nach drei Schleifen über dem Gergzierplatz landete er um 6.45 Uhr auf dem Flugplatz. Als zweiter landete um 6.48 Uhr Lt. Graf Wolffsfeel, als dritter Lt. Harenbs um 7.15 Uhr. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das hier nicht landete, führte über Saarbrücken heute morgen nach 7 Uhr mehrere Schleifen aus. Um 7.20 Uhr erliefen Lt. Mahle und landete glatt auf dem Flugplatz. 7.28 Uhr traf Graf Vogel von Falkenstein ein. Bei der Landung kippte der Apparat um und wurde beschädigt. Der Flieger wurde leicht verletzt. Lt. Engwer kommt vielleicht morgen nach Saarbrücken, um sich von hier ab an dem Zuverlässigkeitsflug zu beteiligen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Caspar nach der Reparatur seines Apparats von Straßburg nach Saarbrücken kommt. Lt. Fisch, der vor Metz wegen Motordefekt landen mußte, dürfte auch noch für die Weiterfahrt in Betracht kommen. Die Saarbrücker Schaulage finden am Mittwoch und Donnerstag statt. Der Mittwoch wird durch den Start zur Etappe Saarbrücken-Mainz und durch das Eintreffen und Landen der „Victoria Luise“ eingeleitet. An den Schaulagen beteiligen sich Schauenburg (Wright), Wehl (Culter) und Penz (Grabe).

Des Befindens des verunglückten Leutnants Bohl.  
\* Mühlhausen, 13. Mai. Nach den im Garnisonlazarett eingegangenen Erkundigungen hat sich das Befinden des bei

Saßheim abgestürzten Leutnants Bohl gestern Abend etwas verschlimmert und ist heute Morgen wieder besser geworden. Der Verunglückte hatte Fieber und sehr heftige Rückenschmerzen. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. Dagegen ist das Befinden des gleichzeitig abgestürzten Leutnants Schoch gut.

Die dritte Etappe Saarbrücken-Mainz.  
\* Saarbrücken, 14. Mai. Es steht nunmehr fest, daß die Weiterfahrt nach der dritten Etappenstation (Mainz) morgen früh halb 5 Uhr vom Flugplatz Saarbrücken aus angetreten wird. Die Fahrt geht über St. Ingbert, Homburg, Kaiserslautern direkt nach Mainz. Es werden voraussichtlich vier Flieger teilnehmen. Freiherr von Falkenstein scheidet wahrscheinlich für die Weiterfahrt aus.

## Sportliche Rundschau. Pferdesport.

Dem Mannheimer Meeting. Lt. v. Sadow, der am Sonntag im Selmar-Jagd-Rennen an der Vorderhand mit „Gust“ (früher Garmantier) zu Fall kam und von einem der nachfolgenden Pferde einen Sturz in den Rücken erlitt, erholte sich so weit wieder, daß er später von den Trainern und dem Jockey von der Palla, saher zurück kam. Im letzten Rennen, dem Preis von der Palla, sah Herr Burgold mit „Doveley Grace“ zu Fall. Die Stute lief gegen einen Gang und warf ihren Reiter ab, der sich den rechten Unterarm brach. Er konnte aber noch am Abend nach Berlin zurückfahren. Zur Badenia II noch nachzutragen, daß für den französischen Herren-Reiter Monsieur A. de Bourna eine Heilung erst am Plage befohlen werden konnte und nur durch einen glücklichen Zufall, Graf Franden-Esterhazy war am Plage anwesend und konnte als Mitglied des Repräsentanten-Ausschusses des Union-Klub Monsieur de Bourna dem Verein in Vorhinein bringen, so daß dieser eine Tageskur anstellen konnte. Bei dem mörderischen Sturz, das Coquet und Doppelgänger die letzten 200 Meter vor dem Ziel ausfuhren, passierte Leutnant Braune das Unglück, daß ihm durch Schuld des reitenden mitgalopierenden Coplen die Peitsche verloren ging. Coplen war mit in den Sturz von Horefater verwickelt worden. Die letzten 40 Meter machte nun Leutnant Braune ohne Peitsche reiten, benutzte aber seine Hand zur Aufmunterung seines Pferdes. Coquet II gewann zuletzt allerdings doch über. Für Trainer Thiede, der den Sieger erst im Herbst für 25.000 Francs erworben, war der Anfall recht löblich, wenn ihm der Fehlgang doch mit der Badenia gleich 40.000 A. Coquet II wird bei diesem Erfolg über nicht stehen bleiben und auf weiteren Bahnen nach mancher anderer Rennen gewinnen. Schluß er doch am Sonntag die Elite unserer Stepler, ausgenommen Coloco. Eine Vergütung zwischen Coquet II und Coloco möchte sich sehr interessant gehalten, beide des Engagements im Großen Berliner-Jagd-Rennen, das am 28. Mai in Berlin abgelaufen wird.

Von den 60.000 Mark der Badenia waren 21.740 A. durch die Einschreibebühren und Einlage gedeckt.

Todessturz. Bei dem Concours Hippique in Brüssel ist Leutnant ter Linden vom Gendarmenregiment beim Ueberlegen einer Herde gestürzt und kurz darauf gestorben.

Zuverlässigkeitsflug.  
Athletik.  
\* Ausscheidungsringkämpfe für Stockholm. Die am Sonntag vom Deutschen Reichsverband für Athletik im Frankfurter Hippodrom ausgetragenen Ausscheidungsringkämpfe für die olympischen Spiele in Stockholm dauerten bis gegen Mitternacht. Aus den 51 Kämpfen gingen als Sieger hervor: Fegergewicht: Radant-Schlager, Gertshofer-Rürnberg, Stein-Dornbach; Leichtgewicht: Bauer-Höfer-Ludwigshafen, Selger-Rürnberg, Dumroul-Weingarten; Mittelgewicht: A. Stepanov-Berlin, Reckle-Rürnberg, Kurz-Schlager;

Nur 50 Pfennig kostet es, sich von der über-  
raschenden Qualität der Wupper-  
linkeise als ideales Hauptnahrungsmittel zu überzeugen, ein Versuch damit  
führt gewiß zu dauerndem Gebrauch. 2111

ist KufeKe  
in Milch, Kakao, Suppen oder  
Gemüsen die bestgeeignete,  
leicht verdauliche u. nahrhafte  
Krankenkost.

Feinste Qualitäts-Cigarette  
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück

Akademie für Sozial- und  
Handelwissenschaften  
Frankfurt a. M. Beginn d. Sommer-  
semester 25. April.  
Das Vorlesungsprogramm, das sämtliche Fächer  
der Handelshochschule einschließt, sowie die Prüfungsbestimmungen  
für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die  
Berufungsüberföhrungs-Bestimmungen werden unentgeltlich von  
der Akademie zugestellt.  
Der Verwaltungsrath: Dr. Adlokos, Oberbürgermeister.

## Viehmarktbericht.

Mannheim, den 13. Mai 1912.

Zufuhr		per 50 Kilo Lebende Schlachtgewicht	
Ochsen	50 Stück	1. Qual.	52—54
		2. „	51—52
		3. „	48—49
		4. „	44—45
Rinder	263	1. Qual.	45—48
		2. „	45—48
		3. „	42—44
		4. „	38—40
Schafe	—	1. Qual.	48—50
		2. „	41—44
		3. „	36—37
		4. „	34—36
h) Weidenmastschaf	38	1. Qual.	26—29
		2. „	26—29
		3. „	26—29
		4. „	26—29
Schweine	2564	1. Qual.	60—60
		2. „	57—57
		3. „	57—57
		4. „	57—57
		5. „	57—57
		6. „	50—51

Es wurde bezahlt für das Stück:  
Zuchtstier 000—0000  
Arbeitsstier 000—0000  
Pferde zum Schlachten 60—000  
Mittelschaf 00—00  
Perkel 00—00  
Biegen 8—18  
Kleink 0—0  
Lämmer 00—00

Zusammen 9742 Stück

Bemerkungen:  
Handel mit Grocholat ruhig, mit Rülbern lebhaft, mit Schweinen mittelmaßig.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Julius Wille;  
für Volkswirtschaft und Gerichtsprechung: Richard Schönlender;  
für den Interimsteil und Gesellschaftliches: Fritz Jood.  
Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller



Nationalliberaler Verein. — Jungliberaler Verein Mannheim.

Freitag, den 17. Mai ds. Js., abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Café Germania“, C 1, 10/11

Partei-Versammlung

Tagesordnung: Bericht über den

Parteitag in Berlin.

Wir laden unsere Mitglieder und Anhänger zu zahlreichem Besuche freundlichst ein Die Vorstände.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Jakob Simons

im Alter von 76 Jahren.

Mannheim, Berlin, Düsseldorf, den 14. Mai 1912. 23929

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Lucie Hachenburg geb. Simons Dr. Max Hachenburg
Louise Hachenburg geb. Simons Elias Hermann Hachenburg
Olga Strauss geb. Simons Dr. Sigmund Strauss und 7 Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Mai 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

Von Condolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Kriegerverein Mannheim.

Am Mittwoch, 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr i. Vereinsl. Friedrichspl. 6, Lichtbilder-Vortrag

Erinnerungen an die China-Expedition 1900. Die Kameraden der Abt. militärischen Vereine Mannheims sind freundlich eingeladen.

Am Sonntag, 19. Mai, von nachmittags 1 1/2 Uhr ab bräut. Schichen im Rälertaler Wald.

Der Vorstand.

Zwangs-Vergleichen.

Mittwoch, 15. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q. 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Konkursverfahren öffentlich versteigern: 2 Bilder und Möbel.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 15. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q. 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Konkursverfahren öffentlich versteigern: 2 Bilder und Möbel.

Vermischtes

Hüte Antwort 1881 abholen

Kostfräulein

Können die fein bürgerl. Küche gründl. erlernen.

Für Kunstmalerei

Insamlich gutes Modell (männlich) wünscht noch einige Stunden zu sehen.

Ankauf

Größter Ankauf von getragenen Kleider: Schuhe

Goldforn, G 7, 17

Telephon 4308.

Verkauf

Zu verkaufen kleine Buchhandlung

Hedderheimer Kupferwerk u. Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Bilanz am 31. Dezember 1911 Aktiva

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Grundstücke, Gebäude, Maschinen, etc.

Passiva

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Aktienkapital, Obligationen, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes General-Umlaufen, etc.

Sachen

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Vortrag aus 1910, Brutto-Gewinn, etc.

Die Auszahlung der Dividende pro 1911 erfolgt gegen Einlieferung der Coupons Nr. 3 bezw. Nr. 1 mit je 100 Mk. — sofort bei den Kassen der Gesellschaft, sowie bei der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale der Bank für Handel und Industrie, Herren Grunelius & Co., und Herren A. & G. Wertheimer in Frankfurt a. M., Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Frankfurt a. M. und deren übrigen Niederlassungen, Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank in Mannheim und deren Niederlassung in Worms und Herren Dr. Boosner, Kommissionsbank & Co. in Reutlingen.

Frankfurt a. M., den 13. Mai 1912. Der Vorstand.

Piano

In Fabrikat, gut erhalten a. 350.— und 350.— zu verkaufen.

Mikroskop

51/2 zu verkaufen, 70009 Tafeln, Schützenstr. 37, 2. L.

Münzsammlung

für Anfänger nebst Münzenschrift billig z. verfaul.

Zu verkaufen

drei größere, prachtvolle Gemälde u. groß. Spiegel mit Eisenholz-Rahmen u. Bildhauererlei Friedrichsplan 5, zur Bahnhofsstr.

Wegen Umzug zu verkaufen

gut erst. Salon (Rabagoni) Ausgezeichnet, Diwan, Stühle, Klavierstuhl, Schreibtisch, Plumentisch, Dampfbad, K. u. Döselbank, Wanduhr, Feuerherd, Badbad 10x18 etc.

Stellen finden

Fortbildungsschule entl. Laufbursche

Es werden noch tüchtige Maschinen-Näherinnen

gesucht, Geb. Schwabenland Mannheim G 7, 35.

Tüchtige Arbeiterinnen

für Platen und Rieber bei hohem Lohn sofort gesucht.

Geschw. Alsborg

Lehrlingsgesuche

Lehrting in eine Herbizidfabrik bei Hof. Verablung auf B. 4, 14.

Mietgesuche

Weinländer sucht auf 1. Juni möbl. Zimmer

Viel Geld sparen Sie wenn Sie Ihre Tafel-Oele bei der Oel-Centrale kaufen. Tafel-Oel I, II, III, Levantiner Tafel-Oel, Jaffa Tafel-Oel, Feinst. Majonaise-Oel. Spezialmarke Edelweiss. Sämtliche Oele sind erstklassige Qualitäten. Ferner erhält jeder Käufer von Tafel-Oel folgende Vorteile: Tafel-Würfelzucker, Grieszucker, Tafel-Reis, Linsen, Erbsen u. Bohnen, Paniermehl, Mehl, Kerzen, Schwed. Zündhölzer, Gersten-Malzkafee, Haferflocken, Suppengerste, Gries weiss u. gelb, Grünkern ganz u. gemahl., Reisstärke, Sparkernseife.

Stahl- und Mineralbad Niedernau im württemberg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie Stuttgart-Tübingen-Horb. Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blutarmut, Katarhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane.

Bad Dürheim. Waldhaus u. Kurhotel „Hirschhalde“ inmitten herrlicher Waldungen, zirka 300 Meter über dem Meer, Telephon Nr. 15, Haus ersten Ranges.

Spargel-Saison Schwetzingen Hotel Hassler Telephon 142.

Deutsches Fabrikat. Mercedes-Euklid-Rechenmaschine für Additionen, Multiplik., Subtrakt. und Divisionen. Vorzüge gegenüber anderen Fabrikaten: 1. Durchgehende Zehnerübertragung in beiden Zahlwerken.

Preisermässigung auf Helvetia-Obst-Konfituren in Gläsern und in Dosen. Helvetia-Apfelmus 10-Pfd. Dose Mk. 3 Jakob Lichtenthäler Telephon 310.

Stellen suchen

Jung. Mann, 25 Jahre, guter Radfahrer, sucht Stelle als Ausläufer, am liebsten in einer Fabr.

Zu vermieten

Alteimpartier. 1. St. schön, zum Aufbew. von Möbeln geeignet, sof. od. spät. an verm. Rdz. 2. St. r.

Stellner

30 J., tücht. solid v. Auswärts l. gest. auf g. Sengnisse Stell. in erstkl. Café od. Rest. Off. u. Nr. 18556 an die Expd. ds. Bl. erb.

Lange Rötterstr. 68

in ruhigem Gasse ohne vis-a-vis sind 4 Zimmer mit Bad, u. Küche für Mk. 35.— pro Monat zu vermieten. 20803

Bureau

B 5, 14 part. 2 Zimmer für Bureau zu vermieten. 18564

Windmühlstr. 25 pt.

3. Zimmer u. Küche u. v. 18566

Möbl. Zimmer

Bahnhof — Kaiserling Schwefelgasse 5 1 Treppe hoch, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort an verm. 17550

Abels

Verlangen Sie in unserer Billig-Gratia-Qualitätsproben! 28777

Kafao

pro Pfd.: 80—240 J

Ph. Gräff, Mannheim, Hansahaus. Tel. 6938. B 1, 7 am Markt.